



Seite 8

Schulbeginn: Vorsicht ist geboten.



Interview ... 3

Thomas Wiget
Gemeindepresident
Homburg



Wir sprachen mit ... 5

Im Gespräch mit
Peter Weh



TCS Ferien ... 21

Rasche Unterstützung
dank der TCS
Mitgliedschaft

Editorial: Der Schulweg ist ein emotionales Erlebnis



In rund sieben Wochen bevölkern sie wieder unsere Strassen, die Kindergartenkinder mit ihren orangenen TCS-Bändeln und die Kleinsten der Primarschule mit ihren gelben TCS-Bändeln.

Der Schulweg liegt zwar nach wie vor im Verantwortungsbereich der Eltern, trotzdem bemühen sich viele Schulen, in Zusammenarbeit mit den Eltern Empfehlungen auszuarbeiten und konstruktive Lösungen anzubieten. Auch die TCS Sektion Thurgau leistet einen wichtigen Beitrag. Dieses Jahr werden alle Schulen mit 3000 orangenen Bändeln direkt beliefert, und 2800 Bändel über die Büromaterial-Lehrmittel-Drucksachenzentrale (BLDZ) den Schulen zugestellt. Voraussichtlich wird im kommenden Jahr die gesamte Lieferung über die BLDZ erfolgen. Eine weitere Aktion zur Sicherheit der kleinsten Verkehrsteilnehmer ist das Anbringen von Transparenten an den Stadt- und Dorfeingängen durch die Verantwortlichen der sieben Regionalgruppen.

Der Eintritt in den Kindergarten ist für jedes Kind ein entscheidender neuer Lebensabschnitt, verbunden mit kaum übersehbaren neuen Erfahrungen. Diese stehen nicht selten in Verbindung von Erwartungen und bestimmten Ängsten. Diese beginnen oft beim Verlassen der vertrauten Umgebung des Elternhauses oder der elterlichen Wohnungen. Hier beginnt das Erlebnis Schulweg mit all seinen

Entdeckungen und Erfahrungen und seinem emotionalen Hintergrund. Das Kind sammelt aber auch wichtige Erfahrungen im Verhalten innerhalb der Gruppe gleichaltriger Kinder und lernt dabei wichtige – wenn ab und zu auch negative – soziale Fähigkeiten, eine wichtige Voraussetzung für das Zusammenleben innerhalb jeder Gemeinschaft.

Und wie kann man den Gefahren, die täglich auf den Strassen lauern, zum Schutz der Kinder vorbeugen? Die Eltern sind angehalten dafür zu sorgen, dass das Kind helle Kleider und den Leuchtbändel immer trägt. Es ist ein grosser Vorteil, wenn die Eltern den Schulweg schon vorher oft zusammen mit dem Kind begehen und dies auch während den ersten Schulwochen, wenn nötig weiterführen. Dabei gilt: Man wählt nicht den kürzesten, sondern den sichersten Schulweg. Wichtig ist auch das Üben und Einprägen des altbewährten Slogans: «Warte, luege und lose, laufe!» Es ist ratsam, die Kinder rechtzeitig auf den Schulweg zu schicken, denn Hetzen und Eile steigern das Unfallrisiko. Wenn immer möglich ist es empfehlenswert, dass die Kinder in Gruppen ihren Schulweg absolvieren. Wird ein Kind abgeholt, ist es wichtig, dass die abholende Person nie auf der anderen Strassenseite, sondern direkt vor dem Schulgebäude wartet. Noch immer werden leider zu viele Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht und dort wieder abgeholt. Dies führt nicht nur zu gefährlichen Situationen vor den Schulhäusern, sondern verhindert auch das Erlebnis Schulweg. Wird das sogenannte Elterntaxi aus reiner Bequemlichkeit eingesetzt, so nehmen die Eltern ihren

Kindern die Möglichkeit weg, viel Wichtiges zu erfahren und auch zu erlernen, was auf dem Schulweg möglich ist und von dem sie noch als erwachsene Menschen erzählen werden.

Bewusst möchte ich in dieser Nummer die Hauptbetroffenen, die Schülerinnen und Schüler, umfassend zu Wort kommen lassen und sie über ihre Erfahrungen auf dem Schulweg berichten lassen. Die Gedanken und Erfahrungen der Schüler sollen die Verkehrsteilnehmer motivieren, die Reaktionen der Kinder zu verstehen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern einen glücklichen, erlebnisreichen und unfallfreien Schulweg.

Werner Lenzin Redaktor
TCS Rundschau Thurgau

Titelbild: Im August ist wieder Schulbeginn. (Bild: Werner Lenzin)

Kontaktstelle Weinfelden

Öffnungszeiten

Montag - Freitag	09.00 - 12.00	13.30 - 17.00
Donnerstag	09.00 - 12.00	13.30 - 18.00

Frauenfelderstrasse 6
8570 Weinfelden
Tel.: 071 622 00 12
Fax: 071 622 00 18
info@tcs-thurgau.ch
www.tcs-thurgau.ch



«Mehr Menschen generieren mehr Verkehr»

Homburg ist die flächig viertgrösste und zugleich dünnst besiedelte Gemeinde im Kanton. Sie erstreckt sich im Westen von Gündelhart über Hörhausen nach Hörstetten und von Klingenberg über Reckenwil nach Homburg. Im Osten von Hinterhomburg bis hinauf zum höchsten Punkt des Seerückens, nach Salen-Reutenen. Hier leben etwa 1500 Menschen. Homburg ist eine ideale Wohngemeinde mit kurzen Wegen zu den Zentren. Thomas Wiget ist seit 1. Januar 2010 Gemeindepräsident. Wie beurteilt er die verkehrstechnische Lage des Dorfes?

Von Werner Lenzin

TCS-Rundschau: Thomas Wiget, wie würden Sie einem Fremden die Gemeinde Homburg vorstellen und schmackhaft machen?

Thomas Wiget: Homburg lebt da, wo Verdichtete sich erholen... Wir geniessen schier endlose, von immer noch gegen 100 bäuerlichen Betrieben, gepflegte Landschaften und Kulturen und haben (sichtiges Wetter vorausgesetzt) freien Ausblick auf über 260 Alpengipfel – bayerisch, österreichisch und hiesig; und trotz Nähe zum See jucken uns weder lästige Mücken oder drohen nasse Keller oder Füsse... Homburg ist mit einem Netz von über 180 km Flur-, Gemeinde- und Kantonsstrassen hervorragend erschlossen – ohne ein Lichtsignal, Kreisel oder 20er-/30er-Zonen. Und das funktioniert picobello. Und auch wenn viele zur Arbeit pendeln – ein Gutteil unserer Bevölkerung leistet sein anspruchsvolles Tagwerk in gut arrivierten lokalen Gewerbebetrieben und in der Landwirtschaft, welche über etliche Direktvermarkter auch zur Grundversorgung von hoher Güte beiträgt.

Freizeitlich sorgen über 30 putzmuntere, richtig aktive Vereine für leichte Integration und sorgen periodisch – z.B. mit Schneebar, Ostertanz, Seerücken-Einachserrennen oder Oldtimertreffen – immer wieder mal für Aufsehen. Kulturhistorisch Interessierte erfreuen sich nebst den Schlössern Klingenberg und Gündelhart und fünf sakralen Preziosen auch am national inventarisierten, geschützten Ortsbild Gündelharts; und botanisch locken fünf Laichgebiete von nationaler Bedeutung.

Zudem laden fünf lauschige Grillplätze zum Verweilen ein. Und Bewegungsmenschen können sich auf drei sogenannten Walking/Running Trails oder winters auf gespurten



Thomas Wiget, Gemeindepräsident von Homburg wünscht sich einen respektvollen Umgang aller Verkehrsteilnehmenden untereinander. (Bild: ZVG)

Loipen im Haidenhaus ertüchtigen oder bis zur Erschöpfung biken – um danach, bei der Panoramatafel ob Hinterhomburg, beim Ausblick aufs einzigartige Panorama wieder zu entspannen.

In unserem von Parteien verschonten Habitat siedeln pragmatische, eigenverantwortlich denkende und handelnde Menschen, die mit gesundem Menschenverstand Schickschnack von Nötigem zu trennen wissen. Das zeigt sich auch in gesunden Gemeindefinanzen, wo Schulden vor Jahren reichlich Eigenkapital und

Nettovermögen gewichen sind – und dies, ob schon der Steuerfuss in den letzten 12 Jahren von 85 auf aktuell 55 Punkte gesenkt werden konnte und zweistellig Millionen investiert wurden.

TCS-Rundschau: Wie sieht es aus mit dem öffentlichen Verkehr für die Bewohnerinnen und Bewohner Ihrer Gemeinde?

Thomas Wiget: Auch wenn dieser Verkehr gemäss Prädikat öffentlich ist, so geht er in

unseren Breiten doch eher diskret vorstatten... Ernsthaft. In Ermangelung von Bahn und Schiff sind wir einzig mit Postauto erschlossen – dafür dann aber richtig, mit drei Linien; Hörhausen täglich, über den Strang Frauenfeld–Steckborn, Homburg werktags (via Hörstetten) und am Wochenende (via Hinterhomburg/Illhart) von/nach Müllheim.

Doch ist sich, wer nach Homburg zieht, wohl jedermann bewusst, dass es hier mindestens ein Auto braucht.

TCS-Rundschau: Welche Vorteile bringen für Ihre Region die Realisierung von BTS und OLS?

Thomas Wiget: Ob, respektive welche Vorteile diese Strecken unserer Region bringen werden, kann ich nicht ermessen. Sicher aber werden sich die Wege für Menschen aus unseren Breiten in Richtung Osten vereinfachen bzw. verkürzen und beschleunigen.

TCS-Rundschau: Wie beurteilen Sie die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer in Ihrer Gemeinde? Was wird dafür getan?

Thomas Wiget: Für die schwächsten Teilnehmer – die (Schul-)Kinder – haben wir in den vergangenen Jahren in Hörhausen, Ober- und

Unterhörstetten die gefühlte Sicherheit mit diversen Massnahmen erhöht. Und wenn dann die seit über zehn Jahren im kantonalen Richtplan figurierenden Radwege von Hörhausen nach Hörstetten und dann weiter nach Müllheim tatsächlich jemals realisiert werden sollten, dann wäre der Sicherheit ein weiteres, erhebliches Stück weit Genüge getan. Der ebenfalls seit gut 10 Jahren angedachte, vorab touristisch relevante Radkorridor von Hörhausen via Homburg/Hinterhomburg nach Raperswilen hingegen ist vom Kanton (in Ermangelung von Barem) unlängst und bis auf weiteres «gespült» worden...

TCS-Rundschau: Welches sind aus Ihrer Sicht weitere längerfristige Projekte, die es in den kommenden Jahren im Kanton Thurgau zu realisieren gilt?

Thomas Wiget: Da fänd ich's vermessen, mich zu irgendwelchen kantonalen Vorhaben zu äussern; wenn aber Partikularinteresse erlaubt ist, dann wäre die Realisierung eines (Halb-)Anschlusses Pfyn auf der A7 für uns Bergler natürlich eine feine Sache.

TCS-Rundschau: Wie beurteilen Sie die heutige und zukünftige Entwicklung des Verkehrs?

Thomas Wiget: Da würde ich – generell – meinen, dass immer mehr Menschen halt immer mehr Verkehr generieren...

Was dann im Umkehrschluss – bezogen auf Homburg, das kaum mehr wachsen wird (darf) – hiesse, dass unser Quellverkehr wohl den Plafond erreicht hat, dass aber der Freizeitverkehr (zB auch an den See) weiter zulegen dürfte.

TCS-Rundschau: Welche Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer gilt es für Ihre Gemeinde und auf dem gesamten Kantonsgebiet zu realisieren?

Thomas Wiget: Da seh' ich persönlich weder kommunal noch kantonal riesigen Handlungsbedarf und finde (ganz Homburger), dass gesunder Menschenverstand und gegenseitige Rücksichtnahme im Verkehr allemal mehr bringen, als sündteure oder schikanöse bauliche Massnahmen.

TCS-Rundschau: Welches sind Ihre persönlichen Wünsche und Anliegen mit Blick auf das Verhalten aller am öffentlichen und privaten Verkehr Beteiligten und an den TCS Thurgau?

Thomas Wiget: Siehe vorstehende Antwort.

Leserbriefe

Taugt das individuelle Verkehrsmittel Auto nur als Umweltverschmutzer?

Im Zuge der Corona Krise haben sich Beobachtungen offenbart, denen in sogenannten normalen Zeiten kaum Beachtung geschenkt würde. Als 74-jähriges Neumitglied beim TCS möchte ich meine Erfahrungen einfließen lassen und die Ernsthaftigkeit meiner Neumitgliedschaft in meinem Alter beim TCS unterstreichen.

Das individuelle Verkehrsmittel Auto hat, betreffend Befürchtungen vor einer Ansteckung mit Corona, wieder vermehrt auf sich aufmerksam gemacht. Öffentliche Verkehrsmittel, wie Zug-, Bus und Postautoverkehr haben stark eingebüsst, dies nicht allein aufgrund der Auflagen bzw. des Notrechts des Bundesrates. Persönliche Ängste vor einer Ansteckung spielen eine grosse Rolle. Denkt man an die «Funktion» des Autos für ältere Leute wird man unschwer feststellen, dass Barrieren auftauchen, die für ältere Autofahrerinnen und -fahrer mit Blick auf die Verkehrssicherheit vielfach nicht zu überwinden sind. Es bleibt der Trost, dass für Menschen über 70 die Anforderungen an die persönliche Gesundheit für den Erhalt des Führerausweises die vorgegebenen ärztlichen Voraussetzungen erfüllen können.

Immer ist von offizieller Seite von Verschärfungen vor allem für ältere Autofahrer die Rede. Vermehrt mache ich die Erfahrung, dass diese Menschen das Auto für den Einkauf, sowie für Arztbesuche, Optik (Hörgeräte und Lesebrillen), Drogerien etc. benutzen. Sie bewegen sich in einem gewohnten Umfeld, das für die Selbstversorgung und Selbständigkeit einen unschätzbaren Nutzen ergibt. Nicht selten werden damit auch Aufenthalte im Café oder Restaurantverbunden, die wiederum die sozialen Kontakte fördern und garantieren. Solche werden gerade für alleinstehende Menschen im Alter immer wichtiger. Schwere Einkaufstaschen zu tragen reduziert sich auf ein Minimum und die persönliche Versorgung wird perfekt. Die Flexibilität bleibt erhalten und trägt zu einem erhöhten Mehrwert für eine bessere Lebensqualität bei. Aber auch andere Menschen dieser Altersgruppe, etwa Nachbarn oder ans Haus gebundene Alleinstehende können durch diese Flexibilität von Hilfeleistungen profitieren.

Die Corona-Krise zeigt auf, wie unerlässlich Grosseltern werden, wenn die eigenen Kinder Grosskinder in Grosis und Opis Obhut geben dürfen. Wir älteren Menschen müssen mehr für unsere Interessen lobbyieren und versuchen, unsere Anliegen und unser Engagement in die politische Landschaft hineinzubringen.

Der Slogan sollte heissen: «Wir lobbyieren für eine autonome und selbstbestimmte realistische Zukunft für Menschen im Alter!».

Roland Fontana, TCS Mitglied Sektion Thurgau

Steckbrief zu Peter Weh

Alter 78
Zivilstand verheiratet
Wohnort Arbon
Hobby Imkerei, Skitouren und Wandern

Aktuelle Lektüre

Kurzgeschichten von Amos Oz und Unorthodox von Deborah Feldmann



Die Imkerei ist eine Passion von Peter Weh. (Bild: Werner Lenzin)

Wir sprachen mit... ...Peter Weh

In den 60er-Jahren kauften Peter Weh und seine Gattin Gerda einen VW-Käfer Occasion. Seit 1971 sind die Beiden Mitglied bei der TCS Sektion Thurgau und Schaffhausen. Der heute 78-jährige pensionierte Chemiker HTL ist auch in Corona-Zeiten stark beschäftigt: Seine Leidenschaft gehört den Bienen und der Imkerei. An drei Standorten betreuen er und seine Ehefrau insgesamt 21 Völker. Beide sind überzeugt, dass Honigproduzierende und Landwirte einen gemeinsamen Weg gehen müssen, um zu einem Ziel zu kommen.

Von Werner Lenzin

Die wärmende Mai-Sonne taucht das Blätterwerk der riesigen Bäume in ein warmes Licht.

Unweit einer über zweihundertjährigen Eiche, inmitten von weiteren stolzen Bäumen und Jungwuchs von Ahorn, Buchen und Wilden Kirschen steht das schmucke Bienenhaus mit der Nummer «SH 140» in der Gemeinde Thayngen, unweit der Grenze zur Gemeinde Dörfliingen. In einigen Meter Entfernung grüsst das Naturschutzgebiet Rudolfsee im «Chirchfeld», ein Toteissee, der nach der Würmeiszeit vor rund 18 000 Jahren entstanden sein dürfte. Rundherum Vogelgezitscher und das Quaken von Wasser-, Gras-, Laub- und Singfröschen. Idylle pur, hier finden die beiden langjährigen TCS-Mitglieder bei der Ausübung ihrer geliebten Imkerei Erfüllung und Erholung. Peter Weh tritt in seinem weissen Schutzanzug aus dem Bienenhaus, in dem das Imker- und Waldwerkzeug gelagert ist, legt seine Imkerpfeife auf die Seite und stülpt den weissen Kopfanzug nach

hinten. Im kleinen Unterstand daneben sind wir neben der Feuerstelle, auf der bereits Bratwürste brutzeln, bald in ein Gespräch vertieft.

Exaktes Arbeiten erforderlich

Weh wohnt seit vielen Jahren zusammen mit seiner Gattin an der Berglistrasse in Arbon. Ihre drei Söhne sind längst ausgezogen und das Ehepaar freut sich über die neun, teilweise bereits auch schon erwachsenen Enkelkinder. Als begeisterter Pfadfinder in Schaffhausen aufgewachsen absolvierte Weh nach der Schulzeit zwischen 1958 und 1961 bei der GF eine Lehre als Laborant. Anschliessend folgte ein vierjähriges Studium am Technikum Winterthur und im Verlaufe seiner beruflichen Tätigkeit war der Arboner an drei mittelgrossen Unternehmen in der Ostschweiz in der Lebensmittelproduktion tätig. «Was hat diese beruf-

liche Tätigkeit mit der Imkerei zu tun, wollen wir vom langjährigen TCS-Mitglied wissen.» Seine Antwort folgt spontan: «Beides erfordert exaktes Arbeiten unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften.» Seinem vor zwanzig Jahren verstorbenen Schwiegervater verdankt Weh die Leidenschaft der Imkerei. «Er bewirtschaftete am Chapf seine Reben, besorgte gleichzeitig 60 Bienenvölker an vier verschiedenen Standorten in der Region Thayngen und arbeitete gleichzeitig auch als Zimmermann und Wirt», erinnert sich Weh. Vor rund 30 Jahren übernahmen er und seine Gattin rund eine Viertel Hektare Rebland von ihrem Schwiegervater und Vater und 2006 entschloss sich Ehefrau Gerda, an der Landwirtschaftlichen Schule Charlottenfels in Neuhausen am Rheinfall eine Imkerausbildung zu absolvieren. «Kannst du machen, ich rühre keinen Finger für die Imkerei», habe er sich damals seiner Gattin gegenüber geäußert, sagt der pensionierte Chemiker mit einem verschmitzten Lächeln. «Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt», sagt ein englisch-deutsches Sprichwort. «Meine Frau übernahm am Anfang zehn Völker, bald half ich ihr mit und spürte schnell einmal, dass die Imkerei etwas Sinnvolles ist», sagt er, «und ich entschloss mich in der Folge einen Imkergrundkurs beim Imkerverein Egnach und Umgebung zu machen.» Heute betreut er zusammen mit Ehefrau Gerda an den Standorten «Bachmühle» in Berg SG, im «Langgrund» in Thayngen und im «Bergligarten» in Arbon insgesamt 21 Völker.

Gefahr für die Bienenvölker

Laut Weh hängt der Honigertrag vom Trachtangebot, den Wetterbedingungen und

vom Zustand des Bienenvolkes ab. Jährlich liefert ein Bienenvolk, bestehend aus durchschnittlich 40 000 bis 50 000 Bienen einen Ertrag von ca. 10 bis 25 Kilogramm Honig. Dieser enthält nach den Aussagen von Weh nebst verschiedenen Zuckerarten und organischen Säuren und Aminosäuren auch kleine Mengen von Mineralstoffen. «Die durch die Bienen produzierten und in den Honig eingebrachten Enzyme wirken sich positiv auf die menschliche Befindlichkeit aus», davon ist der begeisterte Imker und ehemalige Chemiker überzeugt. Er weiss nur allzu gut, dass der Honigverkauf lediglich einen Teil der Kosten abdeckt und sich nie kalkulieren lässt. Aufwendungen und Ertrag stehen absolut in keinem Verhältnis.

Trotzdem fasziniert und begeistert ihn die Arbeit mit den Bienen: «Es ist eine Auseinandersetzung mit der Insektenwelt grundsätzlich und vermittelt mir einen geschärften Blick auf den natürlichen Kreislauf im Verlauf der Jahreszeiten, aber auch eine Sensibilisierung für die Biodiversität und für die durch die Menschen verursachten Einflüsse.» Die Imkerei zwingt zu einer gewissen Ruhe, denn ohne diese könne man nicht mit den Bienenvölker umgehen und unter Stress sei es nicht möglich, ein Bienenvolk zu pflegen und dafür zu sorgen, dass es sich gut entwickeln könne, davon ist der leidenschaftliche Imker überzeugt. Grossen Respekt hat er vor der heute grössten Bedrohung für die Imkerei: die importierte Varroamilbe, die ganze Völker vernichten kann. Eine weitere grosse Gefahr sind die bakteriellen Infektionen, verursacht durch Bakterien der europäischen Sauerbrut oder der amerikanischen Faulbrut. Gemäss Weh seien insbesondere die geschwächten

Völker extrem anfällig auf diesen Befall. Dieser hat oftmals eine mit grossem Aufwand verbundene Sanierung der Bienenstände und einen neuen Aufbau der Völker zur Folge. «Das Wirken dieser Schädlinge wird erleichtert durch das immer schwächer werdende Nahrungsangebot und die schwindende Biodiversität», stellt Weh fest. Für ihn ist dies eine Folge der zunehmenden Mechanisierung der Landwirtschaft. Auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Pestiziden wirkt sich auf die Artenvielfalt und das damit verbundene Futterangebot aus und führt zu einer direkten und indirekten Schwächung der Völker.

Imkerei und Landwirtschaft im Einklang

Der Arboner Imker stellt fest, dass die toxischen Auswirkungen von Insektiziden und der lange als unbedenklich beurteilten Herbizide dazu führen, dass die Bienen dadurch oft verwirrt werden, ihren Bienenstand nicht mehr auffinden und ein Volk in der Folge aussterben kann. «Glücklicherweise gibt es immer mehr Landwirte, die ihre Wiesen am frühen Morgen oder am Abend mähen und so die Insekten schützen und der Verarmung der Wiesen- und Graslandschaften mit dem Anlegen von artengerechten Landstreifen entgegenwirken und damit ein vielfältiges Blütenangebot anstreben», freut sich Weh. Für ihn braucht es in Zukunft im Kreislauf der Natur die Landwirtschaft und die Imkerei im Einklang mit der Natur, denn «ohne die Bestäubung durch die Bienen gibt es keine ertragsreiche Obst- und Beerenwirtschaft.» Für ihn ist deshalb klar: «Die Produzierenden der Landwirtschaft und der Imkerei müssen einen gemeinsamen Weg gehen, der ihre gemeinsamen Interessen berücksichtigt.»

In einigen Metern Entfernung zum Bienehaus von Peter Weh befindet sich das Naturschutzgebiet Rudolfersee.. (Bild: Werner Lenzin)





Sektion **Thurgau**

TCS-Fest

VSZ TG, Weinfelden

Verschoben !!!

Wir sehen uns
2021!





Der TCS leistet mit unterschiedlichen Aktionen einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der Schüler. (Bilder: Werner Lenzin)

Der erste Schultag: Ein grosser Schritt für Kinder und Eltern

Am 10. August beginnt im Thurgau nach Wochen des Homeschooling im März, April und anfangs Mai und fünf Wochen Sommerferien für Tausende von kleinen und grossen Thurgauer Mädchen und Buben der Schulunterricht. Ein grosser Schritt für Kinder und Eltern, ein Mix von Freude, Angst und Ungewissheit. Der TCS bemüht sich mit den verschiedensten Aktionen einen wichtigen Beitrag zu leisten für die Sicherheit der Schüler auf dem Schulweg.

Von Werner Lenzin

Seit vielen Jahren engagiert sich die TCS Sektion Thurgau mit den verschiedensten Aktionen für die Sicherheit der Schüler. Wie in den vergangenen Jahren werden zum Schulbeginn nach den Sommerferien wiederum durch die Verantwortlichen der sieben Sektionen mehrere Transparente «Schulanfang, Achtung Kinder» entlang der Strassen und an den Ortseingängen angebracht. Diese sollen die Verkehrsteilnehmenden darauf aufmerksam machen, dass zum Schulbeginn vermehrt Kinder auf und neben der Strasse anzutreffen sind. Traditionell leistet die TCS Sektion Thur-

gau auch dieses Jahr einen wichtigen Beitrag, werden doch alle Schulen mit 3000 orangen Bündeln direkt beliefert, und 2800 Bündel über die Büromaterial-Lehrmittel-Drucksachenzentrale (BLDZ) den Schulen zugestellt.

Vorbilder sind gefragt

Mit dem Beginn des neuen Schuljahrs sind wieder bedeutend mehr Kinder unterwegs als zuvor. Insbesondere die Kleinsten haben noch wenig Erfahrung hinsichtlich des Verhaltens im Strassenverkehr. Das Zitat von Albert Schweitzer «Mit gutem Beispiel voranzugehen, ist nicht nur der beste Weg, andere zu beeinflussen, es ist der einzige» gilt auch im Strassenverkehr. Erwachsene und Eltern sind hier gefragt mit ihrem richtigen und vorschriftsgemässen Verhalten.

Das Verhalten der Jüngsten ist vor allem in der Gruppe oftmals unberechenbar. Gemäss dem Bundesamt für Statistik passieren im Schweizer Strassenverkehr pro Jahr rund 1'000 Verkehrsunfälle mit Kindern, 40 Prozent davon auf dem Schulweg.

Rad steht, Kind geht

Schon im Kindergarten beginnt man damit, die Kinder an den Strassenverkehr heranzu-

führen und ihnen das richtige Verhalten zu lernen. Den Kindern wird dabei nicht nur das altbekannte «warte, luege, lose laufe» eingebläut, sondern auch: «Rad steht, Kind geht». Alle Verkehrsteilnehmer sind dazu aufgerufen, vor Fussgängerstreifen vollständig anzuhalten. In der Nähe von Schulen sollte das Tempo zusätzlich reduziert und mit allem gerechnet werden.

TCS-Massnahmen wirken sich aus

Die Massnahmen zur Förderung der Verkehrssicherheit von Kampagnen des TCS zu einer erhöhten Verkehrssicherheit tragen klar Früchte. Gemäss Statistik wurden vor 40 Jahren noch 1670 Kinder schwer verletzt und vor fünf Jahren waren es noch 182 Schwerverletzte. Am meisten Unfälle passieren beim unvorsichtigen Überqueren der Strasse neben und auf dem Fussgängerstreifen, gefolgt von Kollisionen mit dem Velo. (le)

Schüler berichten von ihrem täglichen Weg zur Schule

Sie sind meistens zu Fuss unterwegs, die Zweit- und Drittklässler von Lehrerin Priska Bohner der Primarschule Märstetten. Nachfolgend erzählen sie uns von ihrem täglichen Weg dorthin:

Ich sehe viele Häuser, ich treffe Freunde, ich sehe viele Autos und Fahrzeuge. Jeden Morgen sehe ich eine Katze auf einem Stein. Und wenn ich durchlaufe, schaut sie immer zu mir und folgt mir bis zum nächsten Haus. Sie lässt sich auch anfassen. Auf dem Weg zur Schule treffe ich immer meinen Bruder.

Timeo, 3. Klasse

Mein Weg ist kurz. Manchmal laufe ich mit meinen Kolleginnen. Manchmal aber auch mit meinem Kollegen. Manchmal aber auch allein.

Salomee, 2. Klasse

Früh am Morgen laufe ich über die Strasse und schaue, ob meine Freundin auch schon auf dem Schulweg ist. Wenn es geregnet hat, sammle ich die Schnecken von der Strasse auf oder weiche ihnen aus. Schon bald bin ich in der Schule und warte bis es läutet.

Lina, 3. Klasse

Ich gehe mit meinem Freund. Ich sehe viele Bäume und Autos. Unterwegs treffe ich noch mehr Freunde. Dann reden wir miteinander. Mein Weg ist kurz. Ich find es cool, dass ich keinen langen Weg habe.

Nevio, 2. Klasse

Manchmal sehe ich ein paar Ziegen, ein Restaurant, einen herzigen Hund und einen Laden. Er heisst Volg. Mein Schulweg ist ein bisschen lang. Ich sehe viele Häuser.

Lenny, 2. Klasse

Auf meinem Schulweg hat es Ziegen. Ich und Leana füttern die Ziegen immer mit Gras. Einmal wurde ein Junges geboren. Jetzt ist es schon gross. Aber wir füttern es immer noch. Mein Schulweg geht etwa zehn Minuten. Ich laufe mit vielen Kollegen in die Schule.

Fabian, 3. Klasse



v.l.: Nevio, Lenny, Timeo



v.l.: Angelo, Aaron, Levin, Mathew, Fabian, Vincent, Tyrone

Manchmal treffe ich auf dem Schulweg Freunde und wir gehen zusammen in die Schule. Doch wenn ich Pech habe, treffe ich Feinde und die schlagen mich ab. Doch mit einem konnte ich mich ein paar Tage später wieder vertragen.

Tiago, 3. Klasse

Von Mama aus ist es ungefähr 200m. Von Papa brauche ich etwa 10 bis 15 Minuten. Ich laufe meistens mit meinen Freundinnen. Wir spielen manchmal Pferde oder Schwestern. Wir lachen auch viel. Von Mama aus ist es ungefähr fünf Minuten.

Nora, 3. Klasse

Ich finde meinen Schulweg toll. Ich finde es cool, dass ich mit meinen Freundinnen laufen kann. Ich kann entlang der Hauptstrasse oder über den Feldweg. Ich finde den Schulweg schön. Es hat schöne Blumen am Weg.

Jana, 3. Klasse

Ich gehe nie allein, denn ich habe immer Freunde dabei. Ich habe immer Spass auf dem Schulweg. Ich gehe an der Hauptstrasse entlang und weiter bis ich beim Schulhaus bin.

Mia, 2. Klasse

Mein Schulweg ist kurz. Manchmal laufe ich mit Tiago nachhause. Bei meinem Nachbarn hat es viele Blumen, ich laufe vorbei. Auf meinem Schulweg sind grüne Bäume. Manchmal, wenn ich von der Schule zurück bin, kommt manchmal meine Mama bei mir vorbei.

Matthew, 2. Klasse

Ich finde meinen Schulweg toll. Ich muss über eine Hauptstrasse. Dort muss ich über einen Zebrastreifen. Aber dort muss ich trotzdem aufpassen. Dann gehe ich um eine scharfe Kurve. Da ist es sehr gefährlich.

Anna, 3. Klasse

Wenn ich loslaufe, hoffe ich Lina zu treffen. Manchmal klingele ich bei Lina. Aber meistens ist Lina schon auf dem Weg. Sie wartet auf dem Trottoir auf mich. Dann laufen wir los und reden.

Lara, 3. Klasse

Ich finde es doof, dass ich einen langen Schulweg habe. Manchmal komme ich zu spät nachhause. Unterwegs treffe ich viele Autos. Und unterwegs unterhalte ich mich mit meinen Freunden.

Aaron, 2. Klasse

Ich habe einen kurzen Schulweg. Ich gehe immer mit meinen Kollegen in die Schule. Am Schulweg hat es viele Blumen. Ich brauche für meinen Schulweg fünf Minuten.

Tyrone, 3. Klasse

Ich muss immer an der Strasse laufen. Manchmal sehe ich meine Freunde. Mein Schulweg macht mir Spass. Es hat viele Blumen und Bäume. Im Sommer sind die Bäume sehr grün.

Laura, 3. Klasse

Meistens treffe ich meine Freunde. Ich muss immer einen sehr langen Schulweg laufen. Ich muss nie über die lange Hauptstrasse. Manchmal laufen wir Kinder zu fünf.

Levin, 2. Klasse

Ich habe einen langen Schulweg. Ich laufe immer mit meinen Freunden. Mein Freund hat den gleichen Schulweg. Ich habe einen schönen Schulweg. Mein Schulweg dauert etwa zehn Minuten.

Vincent, 3. Klasse

Ich finde es gut, dass mein Schulweg nur 15 Minuten dauert. Weil sonst kommt man viel zu spät zur Schule. Ich finde es toll, dass man Freunde hat, mit denen man zur Schule laufen kann. Auch wenn man nicht immer mit Freunden laufen kann, sind sie meine Freunde.

Aurélia, 3. Klasse

Sieben goldene TCS-Regeln

Seit über 60 Jahren der Verkehrssicherheit verpflichtet, möchte der TCS mit folgenden Anwendungstipps Eltern und Kindern auf dem Weg zur Schule mit Rat und Tat beistehen.

1. Schreiten Sie den Schulweg mehrmals in den Tagen vor Beginn des Schuljahres gemeinsam mit ihrem Kind ab, um es auf die möglichen Gefahren hinzuweisen.
2. Wählen Sie die sicherste Route, nicht die kürzeste.
3. Kleiden Sie Ihr Kind in helle, reflektierende Kleidung.
4. Vor der Benutzung eines Fussgängerstreifens, vor dem Bordstein anhalten, in beide Richtungen schauen und dem Verkehr aufmerksam zuhören. Vor der Überquerung sicherstellen, dass die Räder der Fahrzeuge vollständig stillstehen («Rad steht, Kind geht»).
5. Nicht über die Strasse rennen, sondern normal gehen.
6. Auf Strassen ohne Gehwege auf der linken Strassenseite gehen.
7. Gehen Sie immer mit gutem Beispiel voran, denn Kinder beobachten und imitieren Erwachsene.



v.l.: Salomee, Mia

Schulweg wird zum Erlebnis.

Aus einer gewissen Angst vor Gefahren bestehen leider viele Eltern darauf, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen. Es muss jedoch klar gewarnt werden vor dieser vermeintlichen Hilfe, zumal der Schulweg für die Kinder in vieler Hinsicht eine wichtige Erfahrung ist. So lernen mit dem Verkehr umzugehen und selbständig eine Herausforderung zu meistern. Ausserdem entstehen durch die Elterntaxis, die an einigen Schulen gar verboten sind, ein Teufelskreis:

Aus Sorge um die Sicherheit fahren Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Dadurch entsteht vor dem Schulhaus ein Verkehrschaos und es kommt nicht selten zu gefährlichen Fahr- und Wendemanövern oder gar zu Unfällen. Als Folge davon sehen sich aus Sorge um die Sicherheit ihrer Kinder noch mehr Eltern veranlasst, das Auto zu nehmen und die Situation kann sich zusätzlich verschärfen.

Obwohl Schulwege für Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler immer wieder eine grosse Herausforderung sind, zeigen ihre gemachten Aussagen, dass der Schulweg eben auch eine wichtige emotionale und soziale Aufgabe hat. Es gibt Schulen, die haben sich

diesbezüglich einiges einfallen lassen. Im Zentrum steht dabei die Thematik «Wie gut kennst du deinen Schulweg?»

Ganze Schulklassen suchen sich einen interessanten und abwechslungsreichen Weg durch das Dorf oder durch das Quartier ihrer Stadt. Dieser enthält viel Stoff für Fragen, Erklärungen, Beobachtungen und Wissensenswertes. Dabei begegnet man beispielsweise Flüssen, Gärten, Tieren, Bauernhöfen, speziellen Gebäuden, arbeitende Berufsleute und vielem mehr.

In der Folge begibt sich die Lehrerin oder der Lehrer mit seiner Klasse auf den Weg, ausgerüstet mit einem Stoppschild. Plötzlich hält er dieses unterwegs in die Höhe und die Kinder berichten über das, was sie sehen, hören oder riechen.

Diese Übung wird solange fortgesetzt, bis die Kinder merken um was es geht: Stehen – gehen. Zurück im Schulzimmer lässt jedes Kind den Weg nochmals Revue passieren und schreibt zu jedem Stopp ein Stichwort auf. In der Folge können verschiedene Aspekte erarbeitet werden:

Wie lange dauert mein Schulweg? Wo muss ich ganz besonders aufpassen? Mit wem gehe

ich meinen Schulweg am meisten? Was gefällt mir an meinem Schulweg besonders oder gar nicht? Gelingt es mir, auf einem Orts- oder Quartierplan meinen eigenen Schulweg einzuzichnen?

Schulweg-Fundgrube

Vielfältig sind auch die Möglichkeiten, welche Tätigkeiten in der Schule oder daheim weiterverfolgt werden können: Zeichnen und beschriften von Tieren und Pflanzen, die dem Kind auf dem Schulweg begegnet sind.

Weiters können auf dem Schulweg Fundgegenstände gesammelt und daheim in einem Setzkasten oder in einer Vitrine ausgestellt werden: Steine, Federn, Schneckenhäuschen, Kastanien, Nüsse, Holzstücke, tote Insekten, Samen, Eierschalen und natürlich vieles mehr. Aber auch die verschiedenen Geräusche können von den Schülern erfasst und aufgezeichnet werden: fahrender Zug, Baustelle, Kirchenglocken, Wind, grunzende Schweine, gurrende Tauben, Flugzeug, Autostrasse, Kuhglocken, Regen, gackernde Hühner, tosender Fluss, schnatternde Ente, Kindergeschrei, wieherndes Pferd, Krankenwagen, zwitschernde Vögel, quackender Frosch und vieles, vieles mehr.

Die Sekundarschüler der 3. Klasse der Sekundarschule Weitsicht von Elisabeth Schumacher berichten von ihren Erlebnissen und Gefahren auf dem Schulweg...

Beinahe in ein Haus gefahren

Ein Bauer, den ich kenne, hat mich auf meinem Schulweg überholt. Als er mich überholt hatte, winkte er nach hinten. Danach fuhr er fast in ein Haus. Einmal sah ich, wie ein Mopedfahrer mit einem Betonklotz kollidierte. Dabei hat er sich verletzt. Ich sah nur, dass die Polizei und der Krankenwagen da waren. Einmal bin ich mit dem Fahrradreifen an den Randstein. Dort bin ich fast hingefallen, konnte mich aber noch retten. Dabei habe ich mir nicht weh getan.

Maurice

Von einem Auto angefahren

Am 6. Januar 2020, als ich nach Märstetten wollte zu meiner Kollegin, wurde ich von einem Auto angefahren. Ich wohne in Ottoberg und bin bald nach dem Dorfschild von Märstetten in Panik geraten. Ein etwas jüngerer Mann kam mir mit einem schwarzen VW mit einem deutschen Nummernschild und einem zünftigen Tempo entgegen. Er streifte mich an meinem linken Arm, wo es einen blauen Fleck gab. Ich stürzte, weil ich dann auf dem Eis ausgerutscht bin. Mein Knie war offen und blutete ein wenig. Es war nicht sehr schmerzhaft, aber ich war unter Schock. Er kam aus dem Auto, half mir auf und fuhr dann weiter. Er fragte noch, ob ich einen Arzt brauche. Die Zeit hatte ich nicht dazu, weil ich auf dem Weg zur PMS-Aufnahmeprüfung war. Als ich ein wenig später bei meiner Freundin angekommen war, sah ich, dass ich einige Anrufe von ihr verpasst habe. Sie hat schon gemerkt, dass etwas passiert ist. Am Abend zuvor habe ich ihr nämlich erzählt, dass ich zehn Minuten früher ankommen werde. Aber ich kam rechtzeitig zur Prüfung und ich habe sie bestanden.

Emilia

Plötzlich ein Reh auf der Fahrbahn

An einem Mittag fuhr ich mit meinem Fahrrad zusammen mit Vivienne nach Hause. Auf dem Weg dorthin wurden wir beinahe angefahren. Wir fuhren an der Strasse hintereinander entlang, da passierte es. Ein Auto wollte aus einer Zufahrtsstrasse abbiegen. Die Fahrerin schaute gerade nach oben, um zu sehen ob Verkehr kam. Das Auto wurde nicht ganz abgebremst und rollte in unsere Richtung, da wir gerade auf der Höhe des Autos waren. Es fehlten nur noch wenige Zentimeter und das Auto wäre in uns hineingefahren. Vivienne rief und die Beifahrerin konnte uns zum Glück noch sehen und es der Fahrerin sagen. Die Fahrerin konnte gerade noch bremsen und es ist nichts passiert.

An einem Morgen fuhr ich wie gewöhnlich mit meinem Fahrrad in die Schule. Es war im Winter, deshalb war es noch recht dunkel. Da mein Schulweg immer bergab geht, hatte ich ein schnelles Tempo drauf. Plötzlich sprang vor mir ein Reh durch. Ich erschrak und musste ziemlich heftig bremsen, ansonsten wäre ich in das Reh gefahren. Danach bin ich fast in einen Zaun gefahren. Zum Glück konnte ich noch ausweichen und es ist nichts passiert.

Maria

Esel auf der Strasse

Ich habe einen sehr kurzen Schulweg. Zur Grundschule hatte ich 200 Meter und zur Sekundarschule habe ich ungefähr 20 bis 40 Schritte. Mir ist bis jetzt noch nicht viel passiert und das soll ja auch so sein. Jedoch gab es immer einmal wieder ein kleines Erlebnis. Eines in meiner Grundschulzeit und eines in der jetzigen Phase als Sekundarschüler. Als ich glücklich zur Grundschule lief, hörte ich plötzlich ein lautes Eselgeschrei. Ich dachte mir nichts, weil die Esel ganz in der Nähe ihren Stall haben. Plötzlich sehe ich zwei sehr schnelle Esel über die Strasse rennen. Es war überhaupt nicht gefährlich, da die Esel aufgepasst haben und nur auf eine Wiese wollten wo hohes Gras war. Geblieben ist es mir jedoch und es war ein grosses, trendiges Schulthema. Zur Sekundarschule muss ich nur über einen Zebrastreifen und ein paar Schritte weiter. Ich schaue immer ob ein Auto kommt und habe einmal von weitem ein Polizeiauto gesehen. Ich dachte mir natürlich, dass dieses anhält, weil es keinerlei Sirenen hatte. Jedoch hat es mich wegen eines halben Meters fast überfahren und ich musste in der Mitte der Strasse stehen bleiben. Ein weiteres spannendes Schulerlebnis.

Silas

Ein Blumenstraus für die Kindergartenlehrerin

Als ich noch im Kindergarten war, bin ich immer mit einer Freundin gelaufen. Auf dem Weg liefen wir immer durch eine Blumenwiese. Da wir unsere Kindergartenlehrerin sehr mochten, entschlossen wir uns ihr einen Blumenstraus zu bringen. Jedoch haben wir dabei die Zeit vergessen und der Kindergarten hat schon angefangen, ohne dass wir es merkten. Als wir unseren Straus dann fertig hatten, liefen wir weiter. Wir kamen dann letztendlich doch noch im Kindergarten an. Doch bevor wir am Eingang waren, kam meine Mutter aus dem Kindergarten heraus. Sie fragte uns wo wir waren und wir sagten, dass wir einen Blumenstraus für unsere Kindergartenlehrerin gemacht haben. Daraufhin erklärte uns meine Mutter, dass unsere Kindergartenlehrerin sich sorgen um uns gemacht hat und deshalb meine Mutter kontaktierte. Meine Mutter ging daraufhin in den Kindergarten und wollte gerade schauen, ob wir noch auf dem Weg waren. Sie hatten Angst, dass uns etwas zugestossen sein könnte, was letztendlich zum Glück nicht der Fall war.

Malin

Vortritt missachtet

Als ich eines Tages mit Maria nach Hause gefahren bin, kam plötzlich aus einer Nebenstrasse ein graues Auto herausgeschossen. Am Steuer war eine Frau mittleren Alters und daneben sass eine alte Frau. Die Fahrerin hat uns scheinbar nicht gesehen. Was mich jedoch geschockt hat war, dass die ältere Frau uns direkt ins Gesicht gesehen und uns angestarrt hat. Doch gesagt hat sie der Fahrerin nichts! Wir haben dieses Auto erst gesehen als es etwa zwei Meter von uns entfernt war. Wir haben zuerst nicht gebremst, weil dieses Auto keinen Vortritt hatte. Die Autofahrerin war entweder anderer Ansicht oder hat uns wirklich nicht bemerkt. Jedenfalls fuhr sie uns fast über den Haufen. Es waren nur noch wenige Zentimeter Abstand zwischen unseren Füssen auf den Pedalen und dem Auto. Ich bin sicher, dass die Beifahrerin uns gesehen haben muss, denn ich habe ihr in die Augen geschaut. Es kann auch nicht an der Sicht gelegen haben, weil es schönes, sonnenklares Wetter ohne Nebel war und auch keine Büsche, die im Weg waren. Ich war noch eine ganze Weile geschockt. Leider wusste ich nicht wer es war und wem der Wagen gehörte. Dieses Auto habe ich danach nie mehr gesehen. Das Erlebnis zeigte mir, dass man im Strassenverkehr die Augen immer offen haben muss. Es wurde mir bewusst, dass man teilweise auch für die anderen Verkehrsteilnehmer mitdenken muss oder deren mögliches Fehlverhalten vorhersehen sollte, um rechtzeitig auszuweichen oder zu bremsen.

Vivienne

Auto überhört

Als ich eines Nachmittags in die Schule fuhr, wollte ich auf die linke Seite auf das Trottoir wechseln. Dabei hatte ich vergessen nach hinten zu sehen. Ich weiss nicht, weshalb ich es nicht getan habe, normalerweise mache ich es immer. Das Auto, das kam, hörte ich auch nicht, obwohl ich keine Kopfhörer trug. Weil ich es nicht hörte, achtete ich nicht auf das Auto, das von hinten kam. Plötzlich wurde ich am Hinterrad erwischt. Dann merkte ich, wie mein Fahrrad wegrutschte und ich auf den Boden fiel. Dem Auto entstiegen ein rund zwanzigjähriger Mann und sein Kollege. Kurz danach entdeckte ich ein bekanntes Auto, meine Schwägerin (die Frau meines Bruders), meine Cousine und eine Bekannte von ihnen. Sie halfen mir und riefen meine Mutter an. Danach wurden die Unfallformulare ausgefüllt. Schmerzen hatte ich anfangs nicht stark. Später merkte ich, dass mein Kopf ein bisschen weh tat und auch mein Nacken. Seitdem schaue ich immer nach hinten beim Linksabbiegen.

Mirjam**Autofahrer verlieren die Geduld**

Auf meinem Schulweg sehe ich sehr viel, für mich spannende Dinge, da für mich die Landwirtschaft sehr spannend ist. Auf dem Schulweg sehe ich häufig Traktoren. Ich kann auch immer unsere Wiesen anschauen und beobachten, ob sie gut sind. Weiter sehe ich meine Familie und was sie in unserem Stall machen. Auf dem Weg zur Schule muss ich auf einer sehr viel befahrenen Strasse fahren. Dort hat es ziemlich viele Lastwagen, Autos und Traktoren. Durch diese grossen und zum Teil langsamen Fahrzeuge verlieren manche Autofahrer ihre Geduld, dies kann zur Gefahr für mich werden. Die Autofahrer machen dann zum Teil waghalsige Überholmanöver. Dies ist für mich gefährlich, da ich zu diesem Zeitpunkt reagieren und ausweichen muss. Auf der Strasse fahren die Autos auch ziemlich schnell, was eine weitere Gefahr für mich ist. Aus diesen Gründen ziehe ich immer eine Leuchtweste an. Ich bin beinahe der einzige von unserer Schule mit einer Leuchtweste!

Cornel**Kollision mit dem Briefkasten**

Viel passiert ist mir eigentlich noch nicht. Im Winter, wenn wir vom Ottoberg hinunterfahren sind die Strasse nicht immer gut gesalzen. Dann muss man aufpassen, dass man nicht ausrutscht. Auch das man die Geschwindigkeit unter Kontrolle hat ist sehr wichtig. Wir machten in der 3. Klasse einmal einen Ausflug mit dem Velo. Wir fuhren von Ottoberg nach Boltshausen. Ich fuhr immer schneller und konnte mit der Zeit nicht mehr bremsen. Ich fuhr mit voller Geschwindigkeit in einen Briefkasten. Ich trug zum Glück ein Helm, der meinen Kopf schützte. Darum ist es meiner Meinung nach doch noch wichtig, dass man einen Helm anhat.

Simon**Lastwagen konnte bremsen**

Einmal bin ich mit dem Velo auf der Strasse gefahren. Ich musste mich beeilen, weil ich mein Deutschbuch zu Hause vergessen hatte. Dann bin ich irgendwo drübergefahren und hingefallen. Ich habe mein Knie aufgeschürft. Das Velo ist fast unter einen Lastwagen gekommen. Der Lastwagenfahrer konnte zum Glück noch rechtzeitig bremsen. Ich bin dann aufgestanden und weitergefahren. Während der Schule hat mein Knie die ganze Zeit geblutet. Ich habe heute noch eine Narbe von diesem Tag. Aber sonst ist alles wieder gut.

Jannis

Nothelfer-Kurse

Für Fahrschüler von Auto und Motorrad

Frauenfeld
Rest. Brauhaus Sternen
Hohenzornstrasse 2
Seminarraum

27./28./29. Juli 2020 *
28./29. August 2020 **
25./26. September 2020 **

Weinfelden
VSZ TG
Dufourstrasse 76

10./11./12. August 2020 *
11./12. September 2020 **

Steckborn
Fahrschule Gasser
Mühlhofweg 12

23./24. Oktober 2020 **

Kurszeiten * 18.30 – 21.50 Uhr
** FR/SA: 18.30 – 22.00 Uhr/
08.30 – 12.00 und 13.00 – 16.00 Uhr

Kurskosten TCS-Mitglieder CHF 120.–
Nichtmitglieder CHF 140.–

Anmeldung Weitere Daten und Anmeldung unter
www.tcs-thurgau.ch/kurse.html

TCS Sektion Thurgau
Frauenfelderstrasse 6, 8570
Weinfelden T: 071 622 00 12,
info@tcs-thurgau.ch



Ein paar kleine Tücken

Wenn ich von meinem Zuhause in die Schule gehe, dann meistens zu Fuss. Ich komme dann vorbei am Haus meiner Nachbarn und an einem Wohnblock, der in der gleichen Strasse steht. Dieser Wohnblock besitzt eine Tiefgarage. Deshalb muss ich beim Vorbeigehen darauf achten, dass kein Auto aus der Garage kommt. Dann gehe ich um eine Kurve und komme dann an eine Kreuzung. Dort muss ich aufpassen, dass ich gut schaue, dass kein Auto von links oder von rechts kommt. Auf der anderen Seite der Strasse führt meine Schulweg dann auf einem Trottoir weiter. Nach ein paar Schritten biege ich links ab. Zu meiner Rechten ist ein Parkplatz, auf dem parkierte Autos stehen. Beim Vorbeigehen muss ich darauf achten, dass ich nicht durchgehe, wenn ein Auto aus dem Parkplatz fährt. Nach ein paar Metern gehe ich über einen Fussgängerstreifen. Auf der anderen Seite der Strasse befindet sich das Schulhaus. Mein Schulweg ist also nicht besonders lang. Genauer gesagt nur ungefähr 150 Meter. Deshalb habe ich auf diesem Weg noch nichts Besonderes erlebt. Mein Schulweg hat aber doch ein paar kleine Tücken, bei denen ich gut aufpassen muss.

Isabelle

Toter Winkel

Vor einigen Jahren gab es mal einen Unfall zwischen zwei Jungs. Wir mussten jeden Tag einen steilen Berg hinab fahren und viele haben da Wettrennen gemacht, bis es einmal eskaliert ist. Zwei Jungs fuhren in einander und sie tragen noch bis heute Schäden davon. Auf dem gleichen Weg sind auch mal zwei andere Jungs ineinander gefahren und ihre Räder (Speichen) verhakten sich. Wir haben sie nicht mehr auseinandergebracht. Zum Glück wohnten sie in der Nähe und konnten nach Hause laufen, um ihre Eltern zu holen. Einmal hatte ich ein überraschendes Erlebnis. Ich war auf dem Weg zur Schule und musste über einen Zebrastreifen gehen. Ich wartete vorbildlich. Ich habe alle Regeln beachtet, wie wir es im Kindergarten gelernt haben. Leider kam ein Lastwagen im toten Winkel. Ich habe ihn daher nicht gesehen und lief über die Strasse. Der Lastwagen war kurz vor dem Zebrastreifen, aber ich konnte noch rechtzeitig ausweichen.

Melanie

Spiel mit dem Ball

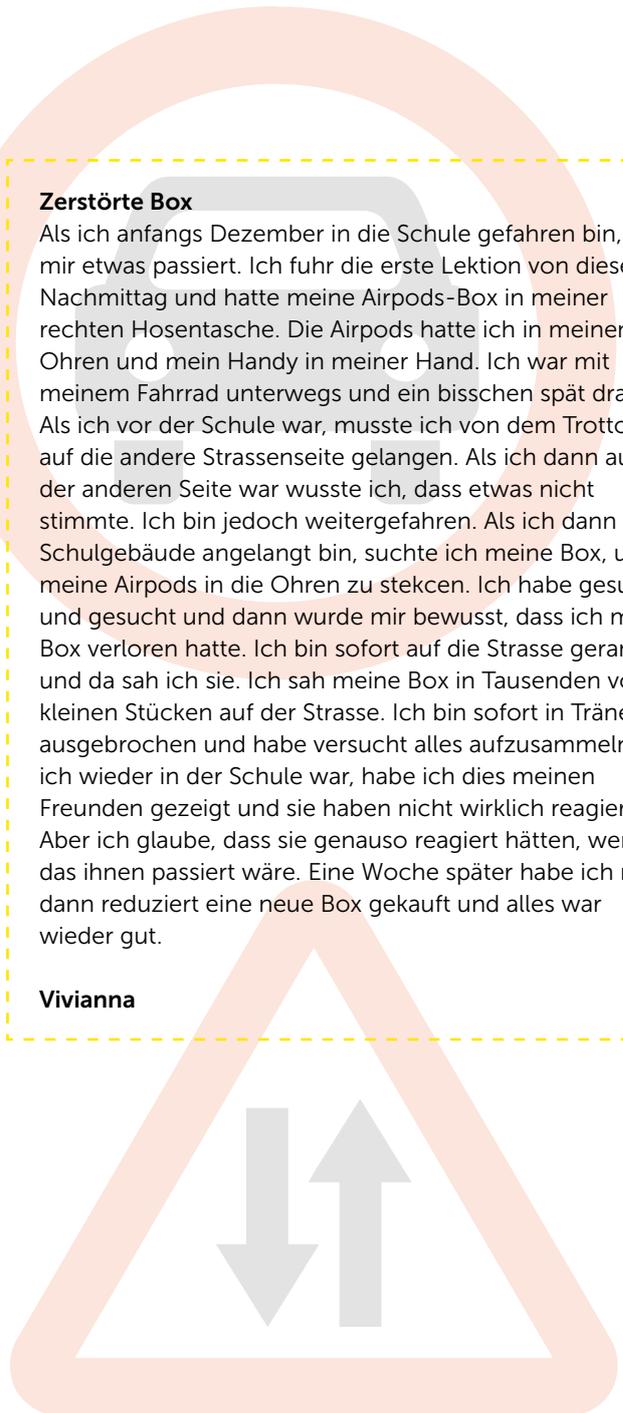
Als ich noch in Ottoberg in die Schule ging, lief ich immer mit ein paar Freunden nach Hause. Wir gingen den grössten Teil durch den Rebberg. Doch von der Schule bis zum Anfang der Rebe mussten wir einen Teil auf dem Trottoir gehen. Einmal hatte einer von uns einen Flummiball dabei. Er spielte beim Laufen ein wenig mit dem Ball. Dann sprang auf einmal der Ball auf die Strasse. Die Strasse ging bergab. Er rannte dem Ball nach, weil er ihn nicht verlieren wollte. Dann kam ein Auto. Das Auto konnte noch ein wenig bremsen. Deswegen und weil er schnell auf die Seite sprang, berührte das Auto ihn knapp nicht.

Severin

Zerstörte Box

Als ich anfangs Dezember in die Schule gefahren bin, ist mir etwas passiert. Ich fuhr die erste Lektion von diesem Nachmittag und hatte meine AirPods-Box in meiner rechten Hosentasche. Die AirPods hatte ich in meinen Ohren und mein Handy in meiner Hand. Ich war mit meinem Fahrrad unterwegs und ein bisschen spät dran. Als ich vor der Schule war, musste ich von dem Trottoir auf die andere Strassenseite gelangen. Als ich dann auf der anderen Seite war wusste ich, dass etwas nicht stimmte. Ich bin jedoch weitergefahren. Als ich dann im Schulgebäude angelangt bin, suchte ich meine Box, um meine AirPods in die Ohren zu stecken. Ich habe gesucht und gesucht und dann wurde mir bewusst, dass ich meine Box verloren hatte. Ich bin sofort auf die Strasse gerannt und da sah ich sie. Ich sah meine Box in Tausenden von kleinen Stücken auf der Strasse. Ich bin sofort in Tränen ausgebrochen und habe versucht alles aufzusammeln. Als ich wieder in der Schule war, habe ich dies meinen Freunden gezeigt und sie haben nicht wirklich reagiert. Aber ich glaube, dass sie genauso reagiert hätten, wenn das ihnen passiert wäre. Eine Woche später habe ich mir dann reduziert eine neue Box gekauft und alles war wieder gut.

Vivianna



§ Rechtsecke TCS Sektion Thurgau Neues vom nördlichen Nachbarn

Die Nähe des Kantons Thurgau zu Deutschland bringt es mit sich, dass wir uns öfters im Verkehr in Deutschland bewegen.

Von Ruedi Garbauer

Ab Anfang Mai 2020 werden Verstösse von den deutschen Behörden nun strenger sanktioniert. Bis anhin hat ja mancher Schweizer Automobilist die tiefen Bussen in Deutschland mit einem Schmunzeln quittiert. Auch wenn der Bussenkatalog in Deutschland immer noch um einiges tiefere Bussen aufzeigt, so ist dennoch Vorsicht geboten.

Tempobeschränkungen

Viele Schweizer Automobilisten geniessen auf deutschen Strassen den Rausch der Geschwindigkeit, denn nur auf rund 30% der deutschen Autobahnen und abseits von Schnellstrassen gelten auch dort Tempolimits. Ab Anfang Mai sind nun die Bussen bei kleineren Überschreitungen verdoppelt worden und es wird in Deutschland schneller

ein Fahrverbot von mindestens einem Monat ausgesprochen. Neu kommt es zu einem solchen bei einer Geschwindigkeitsüberschreitung von 21 km/h innerorts, ausserorts ab 26 km/h. Nicht vergessen wollen wir auch, dass es bei einer Geschwindigkeitsüberschreitung ab 16 km/h zu einem Eintrag in Flensburg kommt.

Die neue Bussenregelung kann unter www.auto-motor-und-sport.de nachgelesen werden.

Was bedeutet ein deutsches Fahrverbot?

Zuerst muss einmal angeführt werden, wonach ein von deutschen Behörden ausgesprochenes Fahrverbot gegen Schweizer in der Schweiz nicht gilt. Manch Automobilist aber war schon erstaunt darüber, dass er den Führerschein vorübergehend bei der deutschen Behörde einzusenden hat. Die Behörde versieht ihn dann mit einem Aufkleber(!) und sendet ihn zurück. Ab diesem Zeitpunkt gilt dann das Fahrverbot. Wer die Aufforderung, seinen Führerausweis einzusenden, nicht

befolgt, der kann unter Umständen sogar zur Fehndung ausgeschrieben werden und riskiert nicht nur eine höhere Busse, sondern sogar eine Gefängnisstrafe von bis zu einem Jahr!

Es empfiehlt sich also für Schweizer Automobilisten sich auch in Deutschland an die gesetzlichen Vorgaben zu halten, denn der Aufwand bei Regelverstössen ist nicht zu unterschätzen, zumal die deutschen Behörden in Rahmen des Informationsaustausches mittlerweile auch die Schweizerischen Strassenverkehrsämter informieren und der Automobilist also auch in der Schweiz unter Umständen einen Führerausweisentzug zu vergegenwärtigen hat. Auch wenn TCS-Mitglieder wohl kaum in die Kategorie Raser fallen, so ist doch gut zu wissen, wie sich die aktuelle Situation in Deutschland präsentiert.

WAB KURSE

Zweiphasen-Ausbildung
Jetzt online buchen!

Alle Kursdaten online!
VSZ TG – Ihr Komplettanbieter für
Fahrsicherheit und Fahrspass.

vsztg.ch



Rotes Kreuz Thurgau: Bildungsangebot startet wieder

Das Schweizerische Rote Kreuz des Kantons Thurgau hat wie der TCS ein grosses Kurs- und Bildungsangebot – allerdings mit dem Fokus auf Gesundheitsförderung. Wegen des Coronavirus musste es seinen Bildungsbetrieb im Frühling einstellen. Jetzt sind wieder alle Kurse buchbar. Ein Schutzkonzept sorgt für Sicherheit.

Das Bildungsangebot des Schweizerischen Roten Kreuzes des Kantons Thurgau ist breit gefächert – und ab sofort wieder buchbar.

Die Lehrgänge Pflegehelfer/-in SRK richten sich an Menschen, die sich beruflich in den Pflegebereich weiterentwickeln wollen. Mit dem Abschluss sind die Teilnehmenden in der Lage, im Auftrag von Pflegefachpersonen hilfsbedürftige Menschen zu begleiten und zu unterstützen. Nothelferkurse bietet das Rote Kreuz übrigens nicht an.

Umfangreiches Kursangebot

Daneben bietet das Rote Kreuz in seinen Schulungsräumlichkeiten in Weinfelden zahlreiche Kurse aus den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention – von Sicherheit im Alltag bis zu psychischer Gesundheit –, aber auch Angebote für Firmen, Schulen und Organisationen.

Neben ernsteren Gesundheitsthemen bietet das SRK auch zahlreiche Kurse, die für



Spannende Kurse – nutzen Sie die vielen Angebote!

Die verschiedenen Kurse – und auch übrigen Dienstleistungen – des Schweizerischen Roten Kreuzes Thurgau finden Sie im Internet auf der Website www.srk-thurgau.ch

Haben Sie Fragen oder Anregungen, benötigen Sie weitere Informationen? Das Rote Kreuz freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Irene Stutz
Bereichsleitung Bildung
Tel. 071 626 50 86

Gaby Tobler
Kursadministration
Tel. 071 626 50 85

einen aktiven Lebenswandel nützlich sind: Von Aromatherapie über Massagegriffe bis hin zu Tipps und Tricks, wie man Diebe erkennt – und sich vor ihnen schützt. Das Rote Kreuz hat ein Schutzkonzept für das Kurswesen ausgearbeitet. Unter anderem ist die Anzahl der Teilnehmenden so reduziert, dass die Abstände eingehalten werden können. (rb)



Autofahren heute

bringt ein Plus an Sicherheit für langjährige Autofahrer

Programm

Theorie: Auffrischung der wichtigsten und neusten Verkehrsregeln im Theorielokal.
Praxis: Befahren einer Teststrecke in Begleitung eines Fahrlehrers.
Schlussbesprechung /Auswertung im individuellen Gespräch.
Die Ergebnisse sind absolut vertraulich.

Kurstag/-zeit

- Dienstag, 18. August 2020 - Dienstag, 08. September 2020

Kursleitung

Kurszeit: jeweils von 09.00 bis 11.30 Uhr. Der Termin für die Fahrt wird in der Theorie festgelegt.

Yvonne und Jürg Gasser, dipl. VSR-Instruktoren

Kursort

Verkehrssicherheitszentrum Thurgau, Dufourstrasse 76, 8570 Weinfelden

Kurskosten

CHF 70.– für TCS-Mitglieder / CHF 90.– für Nichtmitglieder; Die Rückvergütung vom Fond für Verkehrssicherheit (CHF 50.–) ist bereits im Kurspreis berücksichtigt.

Anmeldung

Telefonisch oder via E-Mail an die unten stehende Adresse.

«vom
Verkehrssicher-
heitsrat
empfohlen»



Fondo für Verkehrssicherheit
Fondo de sécurité routière
Fondo di sicurezza stradale



Nothelfer-Refresher-Kurs

Nothilfe: Sind Sie bereit?

- Programm** Auffrischung der wichtigsten Regeln zur Nothilfe, Handeln nach ACBD, Bewusstlosensituation, Herzmassage, Beatmung, Defibrillation
- Kurstag/-zeit** Mittwoch, 09. September 2020, 18.30 – 21.30 Uhr
- Kursleitung** LIFE-saver-Instruktoren
- Kursort** Verkehrssicherheitszentrum Thurgau, Dufourstrasse 76, 8570 Weinfelden
- Kurskosten** TCS-Mitglieder CHF 50.–/Nichtmitglieder CHF 60.–
- Anmeldung** Telefonisch oder via E-Mail an die unten stehende Adresse.



TCS Sektion Thurgau | Frauenfelderstrasse 6 | 8570 Weinfelden | T: 071 622 00 12 | F: 071 622 00 18 | www.tcs-thurgau.ch | info@tcs-thurgau.ch



E-Bike fahren – muss gelernt sein...

Die Kursbesucher machen sich mit den Vorschriften, den Verkehrsregeln und den Gefahren des E-Bikes vertraut und können das E-Bike verkehrssicher benutzen.

Nach einem Theorieteil geht es auf verkehrsfreier Fläche darum, das richtige Bremsen – auch Vollbremsung – und das Handling des E-Bikes zu erlernen. Verschiedene Verkehrssituationen (Vortritt, Kreisverkehr, Einspuren usw.) werden anschliessend auf öffentlicher Strasse erklärt und geübt.

Kursdatum Mittwoch, 26. August 2020, 08.00 – 12.00 Uhr, Weinfelden

Kursort VSZ Thurgau, Dufourstrasse 76, Weinfelden

Instruktoren Patrick Oderbolz und Lukas Gasser (VSR)

E-Bikes Selber mitnehmen oder bei der Anmeldung bekannt geben, wenn nicht vorhanden

Versicherung Sache der Teilnehmer

Preis TCS-Mitglieder CHF 70.–, inkl. Pausenkaffee
Nichtmitglieder CHF 100.–, inkl. Pausenkaffee
Rückerstattung vom Fond für Verkehrssicherheit für alle Kursteilnehmer (CHF 40.–) ist bereits im Kurspreis berücksichtigt.

Partner Velo Schwarz, Weinfelden

Anmeldung Telefonisch oder via E-Mail an die unten stehende Adresse.

TCS Sektion Thurgau | Frauenfelderstrasse 6 | 8570 Weinfelden | T: 071 622 00 12 | F: 071 622 00 18 | www.tcs-thurgau.ch | info@tcs-thurgau.ch



Jugendfahrlager 2020

vom 10. bis 16. Oktober 2020

- Programm** Fahrschulung, Autotechnik, Pannenkunde, Verkehrstheorie; Sport, Spass und Fun.
Mit amtlicher Theorieprüfung im Lager.
- Kursleitung** Ein erfahrenes Leiterteam sorgt dafür, dass sich junge Leute ungezwungen und spielerisch mit dem Auto anfreunden können.
- Kursort** Scruengo/Tessin. Zur Verfügung steht eine eigene Trainingspiste und zweckmässige Ausbildungsräume sowie Unterkünfte.
- Kurskosten** TCS-Mitglieder CHF 780.–/Nichtmitglieder CHF 980.–
- Sonstiges** Teilnehmer des Lagers erhalten auf den Nothelferkurs der Sektion Thurgau eine Reduktion von CHF 20.–. Die Kosten der Theorieprüfung werden direkt vom Strassenverkehrsamt im Tessin verrechnet. Das Jugendfahrlager ist für junge Damen und Herren ab 16 Jahren bestimmt.
- Anmeldung** Telefonisch oder via E-Mail an die unten stehende Adresse.

ab zur ersten
Fahrstunde
ins Tessin



Sponsoring Opel

TCS Sektion Thurgau | Frauenfelderstrasse 6 | 8570 Weinfelden | T: 071 622 00 12 | F: 071 622 00 18 | www.tcs-thurgau.ch | info@tcs-thurgau.ch



Exklusiv für TCS-Mitglieder

CHF 45.–

maximal 2 Karten pro Mitglied/Haushalt
Die Plätze sind beschränkt!

TCS-Apéro

Ab 19.30 h findet beim Schloss Hagenwil ein Apéro für die TCS-Mitglieder statt.

Gespielt wird bei jeder Witterung.
Die Zuschauertribüne ist gedeckt.

**Reservierungen ab
Freitag, 26. Juni 2020:**

TCS Sektion Thurgau
Frauenfelderstrasse 6
8570 Weinfelden
T: 071 622 00 12
info@tcs-thurgau.ch

Schlossfestspiele Hagenwil



DIE SCHWARZE SPINNE

NACH DER NOVELLE VON
JEREMIAS GOTTHELF
REGIE: FLORIAN REXER



WWW.SCHLOSSFESTSPIELE-HAGENWIL.CH



Bickel Auto AG
Frauenfeld | Weinfelden
BickelAutoAG.ch

Strassenverkehrsamt

Thurgau 



**Auch das Kontrollschild
hat seinen Reiz**

**Auktion spezieller Kontrollschilder
www.auktion.tg.ch**

Neues entdecken: TCS Reisen organisiert Ihre Sommerferien



Der TCS bietet attraktive Reisen an. (Bild: TCS)

Nach zwei Monaten Lockdown träumen viele Schweizerinnen und Schweizer von Sommerferien in einem anderen Kanton oder im Ausland. Um dieses Bedürfnis zu erfüllen hat TCS Reisen sein Angebot angepasst. Unter Berücksichtigung der Gesundheitsvorgaben des BAG garantiert TCS Reisen unvergessliche Ferien in der Schweiz und im Ausland.

Die Organisation der Sommerferien fand Mitte März wegen Corona ein abruptes Ende. Zahlreiche Buchungen mussten annulliert werden. Im Wissen, dass seine Mitglieder nun mehr denn je Ferien brauchen, diese jedoch in Sicherheit geniessen möchten, hat sich der TCS angepasst. Er bietet ein neues Gruppenreiseprogramm in der Schweiz und im Mittelmeerraum an. Die von Profis der Reisebranche festgelegten Aufenthaltsorte und Routen lassen keine Wünsche offen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können dabei auf ausgezeichneten Serviceleistungen, persönliche Betreuung und viele gesellige Momente zählen.

Käsen im Appenzell oder Übernachten inmitten eines Weinbergs

Diesen Sommer werden viele Schweizerinnen und Schweizer ihre Ferien innerhalb der

Landesgrenzen verbringen wollen. Deshalb bietet der TCS zehn Schweizer Reiseziele an. So können Ferienhungrige das Ober- und Unterwallis, die Drei-Seen-Region, die Innerschweiz oder das Tessin entdecken.

Für besondere Augenblicke und Abenteuer ist ebenfalls gesorgt, beispielsweise mit einer Nacht in einem Weinfass inmitten der Weinberge von Trasadingen oder mit der Zubereitung eines eigenen Käses in Appenzell. Sportler und Frischluftliebhaber können ihren Swing auf den wunderschönen Golfplätzen von Andermatt oder Montreux verbessern oder in der Gegend rund um Zermatt auf einem E-Mountainbike herumkurven.

Wenn der Duft nach Lavendel und feinem Essen zum Reisen einlädt

Ab dem 15. Juni werden die Grenzen zu Deutschland, Österreich und Frankreich wieder geöffnet. Der Entscheid des Bundesrates, die Personenfreizügigkeit und Reisefreiheit mit allen Ländern des Schengenraums ab 6. Juli wiederherzustellen, weckt zusätzlich die Reiselust. Der TCS hat deshalb sechs Reisen in die Provence, nach Korsika, in die Dolomiten und nach Marokko konzipiert. Die Reiserouten sind so geplant, dass sie den Urlaubern sowohl Ruhe und

Entspannung wie auch Abenteuer und Sport bieten. In Südfrankreich werden die zahlreichen und spannenden Entdeckungen vom Duft und der Farbe des Lavendels begleitet, während die Reisenden in Korsika auf den Spuren Napoleons wandeln oder per Schiff das Naturreservat und UNESCO-Welterbe Scandola erleben. Die zweite Hälfte des Sommers steht im Zeichen des Sports: Velofahrer entdecken die Dolomiten im Sattel eines Elektromountainbikes und Golfer verbessern ihre Spieltechnik in der Dordogne oder an der Côte d'Azur.

Schliesslich kann Marokkos kulinarische Seite in einem Kochkurs eines Escoffier-Schülers und seine geheimnisvolle exotische Seite bei einer Wanderung durch das Gassenlabyrinth der Medina von Marrakesch entdeckt werden. (TCS)

Entdeckungsreisen mit prägenden Erinnerungen

Der Sommer fängt mit rund 15 Reisen in kleinen Gruppen an. Ausgearbeitet und geplant wurde dieses Angebot von den Profis der TCS Reisen. Die Urlauber profitieren von der grossen Erfahrung der Organisatoren und Begleiter. Diese kümmern sich professionell um den perfekten Ablauf der Routen und Aufenthalte und das Wohlergehen der Gruppe und des einzelnen Teilnehmers. TCS Reisen hält sich an die Gesundheitsvorschriften des BAG und an jene der bereisten Länder. In den Reisebussen verfügt beispielsweise jeder Passagier über zwei Plätze, damit der nötige Abstand eingehalten werden kann. In jenen Fällen, wo ein zwei-Meter-Abstand nicht gewahrt werden kann, empfiehlt das BAG das Tragen einer Atemschutzmaske. Schliesslich sind alle Reisen durch die TCS-Covid-19-Garantie abgedeckt, so dass die Kosten im Falle einer coronabedingten Annullation zurückerstattet werden.

Der gesamte Katalog, die Daten und die Preise können auf folgender Internetseite eingesehen werden:

<https://tcsreisen.ch/unsere-gruppenreisen> (TCS)



TCS Sektion Thurgau Regionalgruppen

- TG1 Regionalgruppe Arbon
- TG2 Regionalgruppe Bischofszell
- TG4 Regionalgruppe Frauenfeld
- TG5 Regionalgruppe Kreuzlingen
- TG6 Regionalgruppe Münchwilen
- TG7 Regionalgruppe Seerücken / Untersee und Rhein
- TG8 Regionalgruppe Weinfelden
Campinggruppe

Frauenfeld

TG4

Grillplausch in der Heidelberghütte in Aadorf

Die TCS Regionalgruppe Frauenfeld lädt zum Grillplausch in der Heidelberghütte bei Aadorf am Donnerstag, 27. August 2020, ein.

Wir treffen uns zum Grillplausch wieder in Aadorf in der Heidelberghütte beim Schwimmbad. Parkplätze beim Waldeingang, Schwimmbad, Fussballplatz oder Blumen Künzli je nach Wetterlage.

Ab 18.15 Apero, bis alle Angemeldeten hier sind

19.00 Beginn des Nachtessen

Unkostenbeitrag: pro Person CHF 15.– für Apero, Nachtessen, Getränke, Kaffee und Kuchen.

Der Vorstand freut sich mit Ihnen einen geselligen Abend zu verbringen.

Eventuell kurzfristige Absage per Mail wegen Corona Pandemie!

Anmeldungen bis am 17. August 20 an Vicente Ceballos
vc-quijote@hotmail.com

Kontakt: Werner Stucki, Eggetsbühlerstrasse 21, 9545 Wängi
Tel. 079 216 67 72, werstucki@bluewin.ch

Münchwilen

TG6

Sonntags-Brunch

Die TCS Regionalgruppe Münchwilen lädt zum Sonntagsbrunch in der Garage Rolf Hollenstein am Sonntag, 16. August 2020 ein.

Nach zwei Jahren Erfahrungen, haben wir uns entschlossen, den Party-Service vom Gasthaus Krone in Balzerswil zu berücksichtigen.

Datum: Sonntag, 16. August 2020, 09.30 Uhr bis ca. 13.00 Uhr

Ort: Garage Rolf Hollenstein, Stockenstrasse 11,
8362 Balzerswil

Unkosten: Erwachsene CHF 25.–; Kinder pro Altersjahr CHF 1.–

Es erwartet Euch ein reichhaltiges Frühstücksbuffet.

Anmeldung bis Freitag 08. August 2020 an Franz Grosser
Tel. 079 639 05 35 oder franz.grosser@leUNET.ch

Kontakt: Franz Grosser, Michelsbühlstr. 13, 9545 Wängi
Tel. 052 378 15 10, franz.grosser@leUNET.ch

Münchwilen

TG6

Herbstausflug

Die TCS Regionalgruppe Münchwilen lädt zum Herbstausflug zu Kambly in Trubschachen und Marbachegg im Entlebuch ein.

Unser diesjähriger Herbstausflug führt uns ins Entlebuch. Nach einem Kaffeehalt in der Region Oftringen geht die Reise weiter zur Guetzlifabrik Kambly in Trubschachen. Dort haben Sie die Gelegenheit diverse Biscuits auszuprobieren. Nachdem wir uns im Fabrikladen mit feinen Köstlichkeiten eingedeckt haben, fahren wir ein kleines Stück weiter nach Marbach. Mit der Luftseilbahn geht es zur Marbachegg, der Sonnterrasse des Entlebuches. Dort können wir ein feines Mittagessen und eine wunderbare Aussicht geniessen. Am Nachmittag führt uns die Reise via Luzern zurück in die Ostschweiz.

Datum: Samstag, 26. September 2020

Abfahrtszeit: 07.00 Uhr

Ort: Sirnach, Parkplatz Q20

Rückkehr: ca. 19.00 Uhr

Kosten: TCS-Mitglieder + 1 Begleitperson CHF 75.–/pro Person
Nichtmitglieder CHF 85.–/pro Person

Im Preis enthalten: Carfahrt, Kaffee mit Gipfeli,
Luftseilbahn, Mittagessen

Anmeldung bitte bis Montag 07.09.2020 an:

Franz Grosser, Michelsbühlstrasse 13, 9545 Wängi Tel: 079 639 05 35

E-Mail: franz.grosser@leUNET.ch

Jolanda Veraguth, Im Zelgli 17, 8370 Sirnach, Tel: 079/639 75 05

E-Mail: jolanda.veraguth@bluewin.ch

Kontakt: Franz Grosser, Michelsbühlstr. 13, 9545 Wängi

Tel. 052 378 15 10, franz.grosser@leUNET.ch

CARROSSERIE **WINIGER** seit 1948

FRAUENFELD

- Schadenhandling
- Carrosserie-Reparaturen
- Kleinreparaturen mit Drücktechnik
- Scheiben-Reparaturen und -Ersatz
- «Spot-Repair»-Lackierungen
- Oldtimer-Restaurationen
- Lackierungen



... mehr als
ausbeulen und
lackieren

VSCI Carrosserie 

Zürcherstrasse 250 | 8500 Frauenfeld
T 052 721 21 21 | F 052 721 20 10 | www.carrosserie-winiger.ch

2 REKA-Checks im Wert von je Fr. 100.– zu gewinnen!

Beantworten Sie die Frage und schon kann Ihnen mit ein wenig Glück ein REKA-Check im Wert von Fr. 100.- gehören. Teilnahmeberechtigt ist jedermann. Es erfolgt keine Korrespondenz. Die Gewinner(innen) werden unter den richtigen Lösungen ausgelost. **Einsendeschluss: 17.07.2020**



- A Schnelles E-Bike ~45km/h: Durchfahrt erlaubt
- B Schnelles E-Bike ~45km/h: Durchfahrt nur mit ausgeschaltetem Motor erlaubt.
- C Schnelles E-Bike ~45km/h: Durchfahrt nicht erlaubt

Verkehrswettbewerb 4/2020

Ihre Antwort:

Vorname, Name:

Strasse:

PLZ, Ort:

Ausgefüllten Talon ausschneiden und einsenden an: TCS Sektion Thurgau, Wettbewerb, Frauenfelderstrasse 6, 8570 Weinfelden
Machen Sie via Email mit ► wettbewerb@tcs-thurgau.ch

Gewinner Verkehrswettbewerb 3/2020:
 René Goldinger, Wigoltingen; Ursula Künzle, Egnach



Auflösung des Wettbewerbs 3/2020: Antwort B

Parkieren verboten, ein- und aussteigen lassen gestattet ...

Geschäftsleitung TCS Thurgau



Marco Vidale
Präsident



Andrej Rudolf Jakovac
Vizepräsident, Marketing



Ruedi Garbauer
Verkehrskommission



Yves Osterwalder
Veranstaltungen



Marion Wiesmann
Finanzen



Werner Lenzin
Redaktor Rundschau

Kontaktstelle · Frauenfelderstrasse 6 · 8570 Weinfelden · Tel.: 071 622 00 12 · Fax: 071 622 00 18 · info@tcs-thurgau.ch · www.tcs-thurgau.ch

Impressum – Herausgeber: Die TCS Rundschau ist die Zeitschrift der TCS-Sektion Thurgau. Erscheinungsweise: 6 Mal pro Jahr. Auflage: 28'000 Exemplare. Redaktion: Werner Lenzin, Höhenweg 18, Postfach 142, 8560 Märstetten, Tel. 071 657 16 05, Email: wlenzin@bluewin.ch. Design, Layout: richtblick AG, St. Gallerstrasse 4, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 730 07 27, Email: info@richtblick.ch. Druck, Vertrieb: Thurgauer Tagblatt AG, Druck und Digitale Medien, Schützenstrasse 15, 8570 Weinfelden, Tel. 071 626 58 58, druck@ttw-ag.ch, www.ttw-ag.ch. Inserate: richtblick AG, St. Gallerstrasse 4, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 730 07 27, Email: info@richtblick.ch. Adressänderungen: TCS-Sektion Thurgau, Sekretariat, Frauenfelderstrasse 6, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 00 12, Email: info@tcs-thurgau.ch

«Meine Mutter hat
freiwillig das Auto
abgegeben.»

«Ich habe meine
Mobilität verloren, das
stimmt mich traurig.»



Es ist nicht alles, wie es scheint.

Sprechen Sie gemeinsam über
Entscheidungen und Gefühle.

Mehr Informationen auf fokus-alter.tg.ch

Mit Unterstützung von



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera